

Sehr geehrte Damen und Herren,

anbei sende ich Ihnen den Newsletter zum vierten Quartal 2024. Quartalsweise informiere ich Sie über aktuelle forstliche Themen im Revier Ganerben. Dabei stellt der Newsletter in der Regel eine Mischung aus Rückblick und Vorausschau dar. Spätestens im jährlichen Turnus, oft aber auch von Newsletter zu Newsletter wiederholen sich dabei wichtige Überschriften, wie z.B. Holzernte, Wegebau oder Verkehrssicherung.



Abbildung 1: Königsfarn im Revier

In diesem Newsletter geht es um folgende Themen:

- Klimaangepasstes Waldmanagement
- Wegebau und Wasserrückhalt
- Steinfräse
- Hausmeistervertrag
- Neophytenbekämpfung
- Verkehrssicherung
- Pflanzung



Abbildung 2: Natürlicher Bachlauf im Langental Ost

Klimaangepasstes Waldmanagement

Die Markierung der im Zuge des Förderprogramms „Klimaangepasstes Waldmanagement“ geforderten Biotopbäume schreitet voran. So konnten bislang ca. 40% der gesamten Revierfläche in Eigenregie begangen, markiert und kartiert werden.

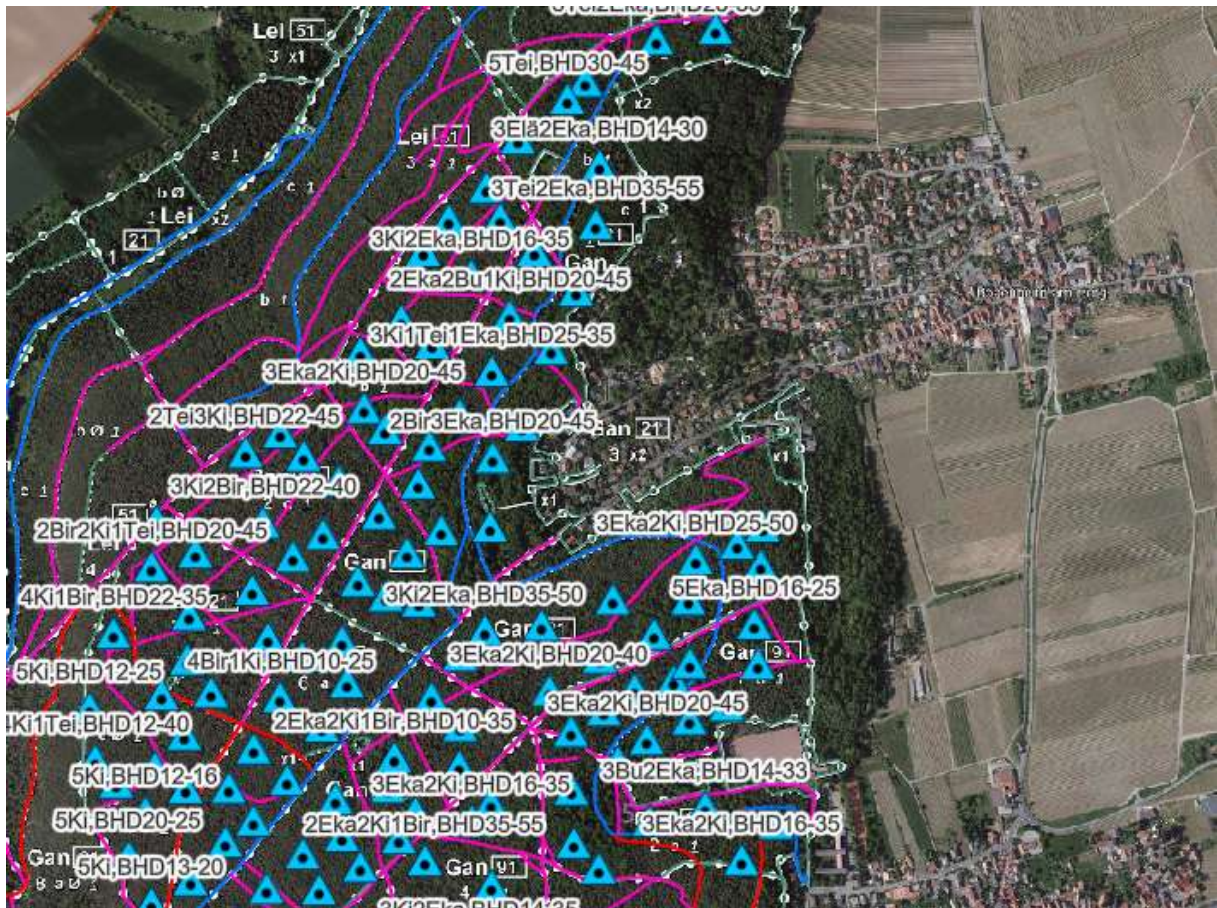


Abbildung 3: GPS-gestützte Aufnahme der Biotopbaumgruppen im forstlichen GIS-Programm

Abbildung 3 zeigt einen Kartenausschnitt zwischen Bobenheim und Weisenheim am Berg, in dem die Markierung und Kartierung von Biotopbäumen bereits abgeschlossen sind. Zwar wird die Beschriftung jeder einzelnen Gruppe je nach Zoom nicht immer dargestellt, jedoch ist diese stets hinterlegt und enthält je Baumgruppe die wichtigsten Kopfdaten. Pro Gruppe werden immer fünf Bäume ausgewählt.

Beispiel: 2Ki2Eka1Bir,BHD22-50

Das Beispiel sagt aus: Es handelt sich in dieser Gruppe um zwei Kiefern, zwei Esskastanien und eine Birke mit einer Durchmesserstreuung von 22-50 cm. (BHD=Brusthöhendurchmesser, gemessen auf 1,20 m Höhe)

Somit sind die wichtigsten Informationen auf den ersten Blick sichtbar, in einer weiteren Ebene sind dann noch spezifische Kriterien wie Besonderheiten (bspw. Kronentotholz, Kronenbrüche oder Pilzkonsolen) hinterlegt.

Die Bäume, die hierbei ausgewählt werden, haben idealerweise heute schon einen hohen ökologischen Wert oder zumindest das Potential einen solchen zu erlangen.



Abbildung 4: Eiche innerhalb einer Fünfer-Gruppe, Pilzbefall

Die Eiche aus Abbildung 4 ist aus verschiedenen Gründen interessant und daher ausgewählt worden:

- Es ist ein Laubbaum, wobei Laubbäume, wie der Bildhintergrund zeigt, in diesem Bestand in der Minderheit sind. Beide Aspekte (Laubholz+Minderheit) machen die Eiche hier interessant und wertvoll.
- Die Eiche als Baumart weist per se eine große Biodiversität auf.
- Das Exemplar weist bereits Zerfallsstrukturen auf, ohne dass der Baum allzu rasch komplett abstirbt. Es ist davon auszugehen, dass diese Eiche über einen langen Zeitraum einen hohen ökologischen Nutzen und Wert haben wird.

Wegebau und Wasserrückhalt

Die Fa. Weidler wird im 4. Quartal umfangreiche Wegebaumaßnahmen durchführen. Dazu zählt u.a. neben der Anlage von Wasserrückhaltebecken auch die Instandsetzung von Schäden durch Gewitter.



Abbildung 5: Ausflötzung durch ein Sommergewitter

Im Zuge des Förderprogramms „Klimaangepasstes Waldmanagement“ werden Starkregenfälle und das damit verbundene Thema Wasserrückhalt im Wald nochmals besonders beleuchtet.

Wasserrückhalt spielt im Revier Ganerben seit einigen Jahren eine wichtige Rolle. Innerhalb von drei Tagen fielen im Juni 2021 ca. 45% eines normalen Gesamtjahresniederschlags. Hierdurch wurden einerseits erhebliche Wegeschäden hervorgerufen, andererseits konnte das Wasser aufgrund der Kürze der Zeit nicht optimal und pflanzenverfügbar, bzw. Grundwasserneubildend im Wald versickern.

Waldwege sind von Erosion betroffen, weil sie im Revier Ganerben fast immer ein Gefälle aufweisen und durch fehlenden Bewuchs keinen natürlichen Erosionsschutz haben. Seitliche Gräben und das gewölbte oder einseitig geneigte Profil der Wege sollen dafür sorgen, dass Wasser den Wegekörper schnell verlässt. Das abgeleitete Wasser kann je nach Geländesituation in Sickerbecken aufgefangen werden. So lassen sich Schäden am Weg minimieren.

Innerhalb der Waldbestände sind Hanglagen weniger kritisch einzuschätzen, sofern nicht auch dort eine Störung des Waldbodens stattgefunden hat.

Die häufigsten Störungen des Waldbodens sind Rückegassen im Übergangsgelände (35%-50%), die i.d.R. in Falllinie angelegt wurden. Durch die Befahrung von Gassen im Übergangsgelände entsteht eine Verletzung der dortigen Bodenvegetation und des Oberbodens. Hierdurch wird der bisweilen offengelegte Boden anfälliger für Erosion.

Eine weitere anthropogene Störung sind alte Entwässerungsgräben. Diese sind im Revier Ganerben allerdings kaum angelegt worden. Die wenigen bekannten Grabenanlagen haben mittlerweile ihre ursprüngliche Funktion verloren und entwässern die Waldfläche nicht.

Aus den geschilderten Gegebenheiten ergeben sich folgende Schlussfolgerungen für das Revier Ganerben:

- Der forstliche Wegebau ist wichtigstes Steuerungselement für den Wasserrückhalt im Wald
- Es werden bei Wegebaumaßnahmen Wegeprofile und ggf. Gräben optimiert, wo notwendig oder sinnvoll
- Es werden über das gesamte Revier verteilt wegebegleitend Mulden zum Wasserrückhalt mittels Bagger angelegt oder in Hanglagen Wasserabläufe in die Waldbestände geschaffen
- Befahrungsempfindliche oder erosionsgefährdete Bestände im Übergangsgelände werden vorzugsweise mittels Seilkran bearbeitet, um eine Befahrung zu vermeiden.
- Ob Entwässerungsgräben vorhanden sind und diese ggf. geschlossen werden müssen, wurde geprüft. Hierbei konnte kein Bedarf festgestellt werden.



Abbildung 6: Eine 2024 angelegte Sickermulde erfüllte direkt beim ersten Niederschlag ihre Funktion

Steinfräse

Die Steinfräsearbeiten durch die Fa. Bernhard wurden erfolgreich abgeschlossen. Hierbei wurden zwei Wege, aus deren Fahrbahndecke Steine weit herausschauten, gefräst und diese Wege dadurch wieder gut befahrbar gemacht. Die Steinfräse ist ein Anbaugerät für einen stark motorisierten Schlepper.



Abbildung 7: Schlepper mit Steinfräse

Hausmeistervertrag

Die Fa. Lahner, die den Hausmeistervertrag im Jahr 2024 nach Ausschreibung erhalten hatte, hat Ihr Auftragsvolumen durch einige angefallene Arbeiten, die erledigt wurden, aber auch durch verhältnismäßig hohe Zeitlohnkosten bereits erfüllt. Durch die sehr hohen Fördergelder wurden neben verschiedenen Verkehrssicherungsmaßnahmen insbesondere alle notwendigen Arbeiten im Bereich der Kulturpflege durchgeführt.

Weitere verschiedenste anfallende Kleinigkeiten werden bis zum Jahresende im Rahmen des Vergaberechts direkt bzw. freihändig vergeben.

Neophytenbekämpfung



Abbildung 8: Rootwave-Gerät mit Elektrolanze

Der Japanische Staudenknöterich ist eine eingeführte Pflanzenart, die sich ohne Gegenmaßnahmen bei uns immer weiter ausbreitet und das Potential hat heimische Pflanzen zu verdrängen. Bisher wurden Flächen mit Knöterich abgegraben oder mit lichtundurchlässiger Folie abgedeckt.

Nun kam ein neues Verfahren zum Einsatz: Die Elektrolanze. Mittels Aggregat und Elektrolanze wurde auf einer Knöterichfläche Strom in jeden oberirdischen grünen Pflanzenteil eingeleitet. Dabei wird jeder Stängel mit der Lanze solange berührt bis er knackend zusammenbricht. Der Strom wird dabei in die unterirdischen Teile der Pflanze eingeleitet und verstromt diese. Die Maßnahme soll zum weitgehenden Absterben führen. In der nächsten Vegetationsperiode wird die Maßnahme voraussichtlich nochmal zu wiederholen sein. Sollte sich dieses Vorgehen als erfolgreich erweisen, stellt dies die bislang wirtschaftlichste Bekämpfungsmethode und die effektivste Methode dar. Ich werde über den Erfolg berichten.

Verkehrssicherung

Nachdem die Fa. Lahner bislang im Rahmen des Hausmeistervertrags zahlreiche kleinere Baumfällungen unternommen hat, steht demnächst noch eine Verkehrssicherungsmaßnahme im Naturschutzgebiet auf dem Limburgberg an. Hier gefährden wie aus den Vorjahren bereits bekannt, abgestorbene Kiefern die öffentliche Straße sowie die Bebauung und einen offiziellen Wanderweg. Hier ist lediglich das Fällen und „liegen lassen“ der gefährlichen Bäume geplant nachdem nun die Vogelbrutzeit vorbei ist. Es findet eine enge Abstimmung mit dem Naturschutz statt.

Pflanzung

Den Zuschlag für die diesjährige Pflanzung hat wieder die Fa. Steingässer erhalten. Es ist davon auszugehen, dass die Pflanzung Ende November/ Anfang Dezember stattfinden wird.

Ich freue mich auf der FZV-Sitzung am 14.11.2024 alle von Ihnen kennen zu lernen, deren Bekanntschaft ich bis dahin noch nicht gemacht haben werde.

Wenn Sie Fragen, Wünsche oder Anregungen haben, melden Sie sich gerne bei mir.¹

Mit freundlichen Grüßen

Johannes Rottländer

¹ Hiermit mache ich darauf aufmerksam, dass der Newsletter auch immer auf die Homepage der VG Freinsheim hochgeladen wird, und dort auch ältere Versionen einsehbar sind: <https://www.vg-freinsheim.de/rathaus-politik/sonstiges/forstzweckverband-ganerben/>



Abbildung 9: Impression: Altes Laubholz am Hang